

Sonderschullehrer betreuen krebskranke Kinder; Ha

Unterricht am Krankenbett 3500 Kinder lernen im Spital

Andreas Feiertag

Wien – „Unsere kleinen Patienten im Pflichtschulalter werden ab Schulbeginn direkt bei uns unterrichtet“, erklärt Franz Waldhauser, stellvertretender Leiter der Kinderklinik im Wiener AKH und behandelnder Arzt der sechsjährigen Olivia Pilhar: „Im Klassenzimmer auf Ebene 9 oder an den Betten, wenn es ihr Gesundheitszustand zuläßt.“

Die einzelnen „Schulklassen“ des Allgemeinen Krankenhauses, des St.-Anna-Kinderspitals und weiterer zwölf Krankenhäuser der Bundeshauptstadt sind in der 1948 gegründeten Wiener „Heilstättenschule“ zusammengefaßt. In dieser werden pro Schuljahr rund 3500 Pflichtschüler von etwa 80 Lehrpersonen betreut – direkt in den Spitälern.

Auch wenn ein Kind, etwa nach einer Knochenmarkstransplantation, in einem hochsterilen Zimmer liegt, wird unterrichtet. Dafür werden die Schulsachen sterilisiert, das Lehrpersonal keimfrei gemacht und mit sterilem Mundschutz, Mantel und Handschuhen ausgestattet.

„Es wäre furchtbar, wenn ein Kind wegen seiner langwierigen Krankheit auch noch ein Schuljahr verlieren würde“, unterstrich Unterrichtsministerin Elisabeth Gehrler in einem STANDARD-Gespräch die Förderungswürdigkeit dieser Einrichtung. Gehrler selbst verbrachte ihr erstes Schuljahr zu Hause. „Ich hatte das Pfeiffer'sche Drüsenfieber“, so die Ministerin. Sie habe damals mit Unterstützung ihres Volksschullehrers daheim gelernt und im Som-

mer die Prüfungen nachgemacht – mit Erfolg.

In Wien gibt es seit 1985 zusätzlich den Schulversuch des „Integrativen Hausunterrichtes“. Viele krebskranke Kinder dürfen auf Grund der durch die Chemotherapie hervorgerufenen Immunschwäche bis etwa drei Monate danach die Schule nicht besuchen. Sie werden von speziell ausgebildeten „Sonderschul-

lehrern“ zu Hause unterrichtet. Die Kinder bleiben Schüler der jeweiligen Stammschule, von der sie auch das Zeugnis erhalten. Ihre Benotung erfolgt durch Schullehrer in Zusammenarbeit mit dem Hauslehrer.

Im Gegensatz zum Hausunterricht haben sich die Heilstättenschulen bundesweit etabliert. In insgesamt zehn dieser Einrichtungen an ver-

schiedenen Kliniken sind derzeit rund 250 Lehrpersonen beschäftigt. Die Ausbildung zum „Sonderschullehrer“ erfolgt nach Abschluß der Ausbildung zum Pflichtschullehrer in einem zweijährigen Kurs, der von den pädagogischen Akademien angeboten wird. Sowohl Heilstättenschulen als auch Hausunterricht werden von den Ländern finanziert.